

Im Rahmen von offenen Bürger-Workshops hat die ÖVP Linz zusammen mit der Linzer Bevölkerung die Grundlagen für das Programm **ZUKUNFT.LINZ 2015-2021** erarbeitet. Die Ergebnisse präsentieren heute ÖVP-Obmann Bernhard Baier und ÖVP-Geschäftsführer Wolfgang Steiger.

Konkret hat es 7 Themen-Workshops mit Bürgerinnen und Bürgern gegeben sowie eine Reihe an Fachgesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Linzer Wirtschaft. Diese Meetings und damit auch das Zukunftsprogramm sind klare Signale für die Öffnung der ÖVP hin zur modernen, urbanen Stadtpartei.

Weiterer Auslöser für die Initiativen waren Auswertungen der unbefriedigenden Wahlbeteiligung bei der Linzer Gemeinderatswahl 2009. Von 146.513 Wahlberechtigten haben bei der Gemeinderatswahl am 27. September 2009 lediglich 98.556 Menschen ihre Stimme abgegeben. Damit waren in Linz die Nichtwähler (47.957) die stärkste Gruppe – auf der Ergebnisliste um 9.033 größer als die stimmenstärkste wahlwerbende Liste!

Das Leitlinien-Papier der ÖVP Linz für die kommenden sechs Jahre (2015-2021) gliedert sich in 10 große Themenblöcke:

- ❖ **BEWEGEN**
- ❖ **WIRTSCHAFT & ARBEIT**
- ❖ **LEBEN IN LINZ**
- ❖ **UMWELT & ENERGIE**
- ❖ **WOHNEN IN LINZ**
- ❖ **BILDUNG**
- ❖ **KUNST & KULTUR**
- ❖ **SOZIALES**
- ❖ **FINANZEN**
- ❖ **TOURISMUS**

1) BEWEGEN

Pro Tag werden auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Linz mehr als 800.000 Wege vollzogen. Davon entfallen rund 500.000 Wege auf Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und rund 300.000 Wege auf Menschen, die nicht in Linz wohnen. Im Oö. Gesamtverkehrskonzept für den Großraum Linz ist vorgesehen, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs bis 2025 entgegen dem Trend zurückzudrängen und den Anteil des Umweltverbundes (Fußgeher, Öffentliche Verkehrsmittel, Radfahrer) entgegen dem Trend spürbar zu erhöhen.

Mit der Einwohnerzahl ist auch die Zahl der in Linz zugelassenen PKW in den letzten Jahren weiter angestiegen und hat nun erstmals die 100.000er-Grenze überschritten. Verbunden ist damit zusätzlicher Parkplatzbedarf für die Linzerinnen und Linzer in den Wohngebieten.

LINZ BRAUCHT:

- **Neuausrichtung des Pendlerverkehrs – Errichtung von Park-And-Ride-Anlagen:** Zu einer Entlastung der Linzer Wohnbevölkerung von Stau, Abgasen, Lärm und Parkplatznot kann es nur kommen, wenn gerade im Pendlerverkehr die Vorteile des PKWs mit den Vorteilen der Öffentlichen Verkehrsmittel kombiniert werden. Durch Park-And-Ride-Anlagen können die Vorteile des PKWs in der Fläche mit den Vorteilen der Öffentlichen Verkehrsmittel bei den stark überlasteten Einfahrtskorridoren in die Stadt kombiniert werden.
- **Schaffung eines leistungsfähigen S-Bahn-Netzes** in und um Linz: Linz und das Umland brauchen ein leistungsfähiges S-Bahn-Netz, um eine spürbare Verkehrsentslastung zu erreichen und eine attraktive Alternative zum Auto zu schaffen. Als Knotenpunkt dieses S-Bahn-Konzepts muss Linz mit weitgehend umstiegsfreien Durchfahrtsmöglichkeiten erreichbar sein.
- **Verkehrsentslastung durch innerstädtischen verkehrsberuhigte Zonen** spürbar machen: Durch die Linzer Westumfahrung und später auch durch die in Ausarbeitung befindliche Linzer Ostumfahrung wird es in Linz zu einer Verkehrsentslastung kommen. Diese muss für die Bevölkerung sowohl spür- als auch sichtbar werden, indem die Straßeninfrastruktur in den

Gebieten, in denen die Entlastung wirkt, neu organisiert wird - im Sinne einer Aufteilung in Durchgangsrouten und verkehrsberuhigte Zonen.

- **Verbesserung der Parkplatzsituation** – Schlüssel zu mehr Lebensqualität in Linz: Parkplatzprobleme sind das Haupttätigkeitsfeld der Linzerinnen und Linzer in den Wohngebieten. Die Tatsache, dass ein weiterer Anstieg der Zahl der PKW in Linz prognostiziert wird, unterstreicht die Brisanz des Themas. Abhilfe soll durch ein 3-stufiges-Lösungsmodell geschaffen werden. In Stadtteilen, die sowohl am Tag als auch am Abend unter Parkplatzüberlastung leiden, sollen Bewohnerparkzonen entstehen. Regionen mit überdurchschnittlicher Tagesüberlastung sollen durch eine Ausweitung der Gebührenzonen entlastet werden und in Regionen, deren Parkplätze nur abends überlastet sind, sollen neue Bewohner-Parkgaragen errichtet werden.

- **Zukunftsprogramm E-Mobilität:** Die E-Mobilität hat gerade im städtischen Raum großes Potential. Um die elektronische Mobilität in Linz zu forcieren und einen weiteren Schritt weg von den fossilen Energieträgern zu machen, braucht Linz ein Zukunftskonzept, wie die Attraktivität und der Weg zur E-Mobilität gefördert werden kann.

- **Radwegenetz – (über)regional, komfortabel und sicher:** Linz hat sich durch den Beschluss der „Velo-City-Charta von Brüssel“ verpflichtet, den Anteil des Radverkehrs bis 2020 auf 15 Prozent zu verdoppeln. Dazu braucht es nicht nur Investitionen in Netz und Verkehrssicherheit der Radwege, sondern insbesondere auch Investitionen in die begleitende Infrastruktur wie Abstellanlagen, Servicestationen, Bike-Sharing-Modelle, Bike-And-Ride-Knotenpunkte im Netz der Linz-Linien. Gelöst werden muss auch die Frage der Rad-Mitnahme in den Verkehrsmitteln der Linz-Linien.

- **Wasserstraße Donau – attraktiver Logistik-Knoten und Tourismusmagnet:** Im Sinne einer verkehrs- und umweltpolitischen Wende müssen Donau und Hafenanlagen für die regionale Wirtschaft zu attraktiven Logistik-Knoten entwickelt werden.

- **Blue Danube Airport Linz – wirtschaftlicher und touristischer Knotenpunkt:** Ein starker Wirtschaftsraum braucht auch eine leistungsfähige Anbindung an das internationale Flugnetz. Der Blue Danube Airport kann diese Zubringerfunktion zu den internationalen Drehscheiben erfüllen. Gleichzeitig ist der Flughafen auch in touristischer Hinsicht von großer Bedeutung, vor allem in der Kombination von Donau-Kreuzfahrten und Flugreisen.

- **Die Eisenbahnbrücke ist ein historisches Juwel von Linz an der Donau** und zugleich ein wichtiger Verkehrsträger mit einem Aufkommen von 15.000 Fahrzeugen pro Tag. Nur ein Erhalt der Eisenbahnbrücke kann Linz daher vor einem jahrelangen Stauchaos bewahren. Denn ein Abriss der Eisenbahnbrücke würde bedeuten, dass Linz über Jahre ohne Übergang

auf dieser Höhe dastehen würde. Dann würden sich täglich tausende Fahrzeuge zusätzlich auf die ohnehin schon überlasteten Übergänge Nibelungenbrücke und Autobahnbrücke wälzen. Zudem haben Experten darauf hingewiesen, dass ein Erhalt der Eisenbahnbrücke langfristig die finanziell vernünftigste Lösung sein wird. Daher:

- Generalsanierung der traditionellen Linzer Eisenbahnbrücke und deren Ergänzung durch eine parallele Begleitbrücke
- Bis zur Fertigstellung des Zubaus bietet die Eisenbahnbrücke nach einer Sanierung weiterhin eine wichtige Verkehrsader
- Danach wird über die Eisenbahnbrücke nur mehr der Fußgeher- und Radfahrverkehr geführt, Fahrzeuge und Öffentliche Verkehrsmittel fahren über die Begleitbrücke

2) ARBEIT & WIRTSCHAFT

Linz ist der zweitstärkste Wirtschaftsraum Österreichs, ein pulsierendes Zentrum mit 178.839 Arbeitsplätzen und ein Fokuspunkt der schulischen und tertiären Bildung beziehungsweise der Forschung und Entwicklung. Einzigartig ist die Wirtschaftsstruktur am Standort Linz insbesondere durch den breiten Mix – von industriellen Leitbetrieben über einen mannigfaltigen Handels- und Gewerbesektor bis hin zu einer breiten Palette an Dienstleistungsbetrieben.

Im Sinne des Wirtschafts- und Städtewettbewerbes gilt es nun rechtzeitig die Weichen für die mittelfristige Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Linz zu stellen. Dabei ist es Aufgabe der Kommunalpolitik, für Betriebe und Beschäftigte die optimalen Rahmenbedingungen bereitzustellen. Wo und wie aus Sicht der ÖVP diese Rahmenbedingungen liegen bzw. liegen müssen, ist Inhalt der „Wirtschaftspolitischen Agenda.“

Dieses Grundlagenkapitel skizziert einen erfolgreichen Weg für Linz in die kommenden 10-15 Jahre, gliedert sich in 6 Potenzialfelder mit insgesamt 20 Handlungsbereichen und 88 konkreten Aufgabenstellungen für die Linzer Stadtpolitik. Erarbeitet wurde die Agenda in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern von Linzer Betrieben.

Die wirtschaftspolitische Agenda verfolgt für die mittelfristige Weiterentwicklung des Standortes Linz 5 grundlegende Zielsetzungen:

- Linz muss ein **starker** Wirtschaftsstandort bleiben
- Linz muss daher **Entwicklungen und Trends** frühzeitig erkennen und entsprechend proaktiv reagieren
- Die Agenda ist als mittelfristiges Standort-Programm **strategische Leitlinie** für das Handeln und Verhalten der Stadtpolitik
- Die Agenda ist konkret und zeigt **konkrete Handlungsfelder** in Linz auf
- Die aufgezeigten Handlungsfelder liegen im **Gestaltungsbereich der Stadt**

STADT DER STARKEN WIRTSCHAFT

Heute müssen für Positionierung und Etablierung des Wirtschaftsstandortes Linz die Weichen gestellt werden. Ziel ist ein klar erkennbares, erfolgreiches Linz im Wettbewerb der Wirtschaftsräume, Städte und Förderwerber. Daher braucht Linz:

- Städtische **Standort-Agentur** als Steuerungselement beim Marken- und Profilaufbau sowie als Knotenpunkt bei der Vernetzung mit (inter)nationalen Partnern (zb. in der Europaregion Donau-Moldau oder im Rahmen der EU-Donauraumstrategie)
- Im Sinne eines Aufzeigens bzw. einer Positionierung von Linz im (inter)nationalen Standort- und Städtewettbewerb braucht Linz ein **klares Markenprofil**
- Diese fächerübergreifende Marke Linz muss im Rahmen eines professionellen **Standortmanagements** entsprechend entwickelt und promotet werden mit dem
- Ziel zusätzliche Betriebe, Fachkräfte, Tourismusküste und projektbezogene **Fördergelder** nach Linz zu holen
- Dazu bedarf es auch eines grundlegend **wirtschaftsfreundlichen Stadtklimas** (beispielsweise in Form eines One-Stop-Services für Gründer oder in Form eines durchgängigen englischsprachigen Bildungsangebotes) und
- der **Vernetzung und Einbringung** der wirtschaftlichen Akteure in den Entwicklungsprozess der Stadt und
- eine **breitenwirksamen Bewusstseinsbildung** in der Linzer Bevölkerung für die Leistungen und Erfolge der Linzer Wirtschaft

STADT DER KLUGEN KÖPFE

Im Zuge der fortlaufenden Spezialisierung und Technisierung der Wirtschafts- und Betriebsabläufe steigt am Standort Linz der Bedarf an Spitzen- sowie Fachkräften in Zukunft weiter an. Erschwerend kommt hinzu, dass in klassischen Einpendlerbezirken nach Linz aufgrund demographischer Entwicklungen das Arbeitskräftepotenzial zurückgeht. Daher braucht Linz:

- ein breit angelegtes Attraktivierungs- und Positionierungsprogramm im Werben um die benötigten **Fachkräfte und Spitzenkräfte**
- ein **breitgefächertes, leistungsorientiertes System der Schulbildung** mit entsprechend frühzeitigen, standortorientierten Schwerpunkten ab dem Kindergartenalter
- eine **forcierte Fortsetzung der dualen Lehrlingsausbildung** im Sinne einer frühzeitigen Heranbildung künftiger Fach- und Spitzenkräfte
- die Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten an den **Fachhochschulen und Universitäten** inklusive Aufwertung der Johannes Kepler Universität zu einer **Volluniversität** sowie den Aufbau studentischen Flairs in Linz
- neue Stadtquartiere mit hoher Lebensqualität und hoher Funktionalität für die Etablierung neuer **Milieus der Kreativwirtschaft** (speziell Hafengebiet)
- einen lebendigen **Austausch zwischen (Aus)Bildungssektor und dem Wirtschaftssektor** im Sinne des Aufzeigens der mannigfaltigen Berufsmöglichkeiten
- spezielle Maßnahmenprogramme zur **Heranführung lernschwacher Jugendlicher** (zB. mit Migrationshintergrund) an Schulabschluss und ersten Arbeitsmarkt

STADT DER STARTUPS UND INNOVATIONEN

Mittelfristig muss Linz zur interessantesten Mittelstadt im Dreieck zwischen den Metropolen München, Wien und Prag werden sowie zur Kreativ-Hauptstadt Österreichs. Dieser Weg erfordert unternehmerischen, innovativen Geist sowie eine leistungsfähige Vernetzung zwischen Forschungseinrichtungen, Kreativwirtschaft und Betriebssektor. Linz braucht:

- ein maßgeschneidertes **Start-Up-Programm** für Unternehmensgründer
- eine **Plattform zum Austausch** von Ideen, Forschungsergebnissen und Pilotprojekten zwischen Forschungseinrichtungen, Kreativwirtschaft und Betriebssektor

Donnerstag, 6. August 2015

- ein wirtschaftspolitisches Bewusstsein für die hohe Bedeutung von **Handel, Handwerk und Gewerbe** für die Lebensqualität und wirtschaftliche Stärke

STADT DER LEBENDIGEN ZENTREN

Erfolgreiche Betriebe schaffen nicht nur lukrative Arbeitsplätze und hohe Steuereinnahmen, sie sichern insbesondere auch die Lebendigkeit und Lebensqualität in den Stadtteilen. Linz hat so gesehen nicht nur ein Zentrum, sondern mehrere Zentren, in denen den Bürgerinnen und Bürgern ein Gefühl von Heimat vermittelt werden muss. Linz braucht daher:

- ein betriebsfreundliches Klima im Sinne der bürokratischen **Entrümpelung, des Abbaus von Hemmnissen** (zB. verdoppelte Parkgebühren) sowie in Sinne der Zurücknahme sogenannter Bagatellsteuern (Zb. Luftsteuer, Lustbarkeitsabgabe)
- eine systematische, flächendeckende **Nahversorger-Strategie** als Teil einer integrierten Stadtteil- und Geviertentwicklung
- eine leistungsfähige Unterstützung und Förderung von **Interessensgemeinschaften in den verschiedenen Linzer Stadtteilen**
- eine weitere **Belebung der gastronomischen Szene** in der Innenstadt sowie in den Stadtteilen insbesondere an Sonn- und Feiertagen
- die **Weiterentwicklung der Altstadt** als touristisches Brückenglied zwischen Donau, Hauptplatz und Schloss hin zu einem attraktiven Mix an Tages-Angeboten und hin zu einer Ausgehmeile mit gemeinsamem Verantwortungsgefühl und einer übergreifenden Marke

STADT DER ATTRAKTIVEN RAHMENBEDINGUNGEN

Betriebsansiedlungen, neue Arbeitsplatzangebote sowie wirtschaftliche Prosperität gelingen durch die erfolgreiche Tätigkeit von Wirtschaftstreibenden und Beschäftigten. Um diese Erfolge gesellschaftlich voll zur Entfaltung zu bringen, ist es Aufgabe der Linzer Stadtpolitik, lokal, regional und überregional für optimale Rahmenbedingungen einzutreten. Linz braucht:

- neue **Gravitationszentren** für Ansiedlung, Entwicklung und Vernetzung von Branchen oder Clustern (zB. Tabakfabrik, Handelshafen)
- eine klar abgesteckte **Stadtentwicklungs-Strategie** im Spannungsfeld zwischen Naturqualität, Wohnraum und wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten
- ein **Immobilien-Management für die Vermarktung freier Flächen**, für die Sicherung neuer Betriebsflächen sowie für das Screening möglicher Betriebsflächen
- die **überregionale Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen** im Sinne der gemeinsamen Entwicklung neuer Betriebsparks (zB. Flughafenregion)
- die Modernisierung der Verbindungen für **Datenaustausch**
- die Modernisierung der **multimodalen Anbindung der Wirtschaftsregion Linz** an das nationale und internationale Umland mit den Schwerpunkten Schienenwege und Flugverbindungen sowie Logistik-Knoten Straße-Schiene-Wasserstraße im Hafen

STADT DER NETZWERKE

Linz ist das Arbeitsplatzzentrum Oberösterreichs im Herzen der Europaregion Donau-Moldau und des europäischen Donauraums. Beide Netzwerke haben für sich Schwerpunkte der Zusammenarbeit definiert, bei deren Umsetzung sich Linz als starke Stadt der Wirtschaft, der Kultur, der Bildung und der Technologie impulsgebend einbringen muss. Zudem müssen auch innerhalb der Stadt neue Netzwerke gegründet werden – einerseits im Sinne der Firmenkooperationen in Clustern und andererseits in Form der gemeinsamen Interessensvertretung und Zusammenarbeit von Unternehmern. Linz braucht:

- das Einklinken des Standortes in die **gemeinsamen Aktivitäten der Europaregion** Donau-Moldau und im Rahmen der EU-Donauraumstrategie
- den Aufbau neuer **Branchencluster** (zB. Kreativwirtschaft) und den Aufbau von Netzwerken über Branchengrenzen hinweg (zB. Design mit Industrie)
- den Aufbau von **Netzwerken zwischen Wirtschaft und den umgebenden** gesellschaftlichen Bereichen (zB. Kultur, Sport, Stadtteil etc.)
- den Aufbau fruchtender Kontakte hin zu den näherliegenden **Absatzmärkten** in einem Umkreis von ca. 250 Kilometern rund um Linz
- die **optimale Zusammenarbeit** mit den EU-Kontaktpunkten bei Land OÖ und österreichischer Bundesregierung

- die **optimale Zusammenarbeit** mit den Sozialpartnern, mit der Standortagentur des Landes OÖ sowie mit den regionalen Clustern und Förderstellen

3) LEBEN IN LINZ

Die Bevölkerungs- und Wanderungsentwicklung in Linz zeigt in der Gesamtsicht der letzten Jahre eine deutliche Schieflage: bei nicht-österreichischen Staatsbürgern zeigt Linz einen deutlichen Zuwanderungs-Überschuss, bei österreichischen Staatsbürgern dagegen einen Abwanderungs-Überschuss. Entsprechend deutlich nach oben gegangen ist daher der Bevölkerungsanteil nicht-österreichischer Staatsbürger in Linz. Dabei zeigen sich merkliche Tendenzen der Segregation, indem die Zahl der Ausländer schwerpunktmäßig in jenen Stadtregionen ansteigt, in denen schon davor überdurchschnittlich viele Ausländer gelebt haben.

Ein Schwerpunkt der Inländer-Abwanderung zeigt sich dabei im Alterssegment junger Familien mit Kindern – es bröckelt damit der Mittelbau der urbanen Gesellschaft. Daher muss es zu einer zentralen Querschnitts-Aufgabe des Linzer Stadtsenates werden, mit neuen Programmen Linz familienfreundlicher zu machen und die Abwanderung einzudämmen.

Linz braucht daher:

- **Einführung von Integrationsverträgen:** Im Sinne konsequenter Schritte hin zu einem geordneten und friedlichen Zusammenleben zwischen den Nationalitäten und Kulturen sollen Integrationsverträge eingeführt werden. Diese sollen sowohl zwischen der Stadt Linz und Einzelpersonen mit Migrationshintergrund, als auch zwischen Stadt und Migrantenvereinen abgeschlossen werden und wechselseitige Rechte und Pflichten festschreiben.
- **Flächendeckende Stadtteil-Büros:** Bei den Stadtteil-Büros handelt es sich um dezentrale Außenstellen der Stadtverwaltung, die sich vor Ort vor allem um die Schlichtung von Integrations-Konflikten und um die Lösung anderer sozial-bedingter Problemstellungen kümmert. Mittlerweile wurden zwei Stadtteilbüros eröffnet, wobei strikt danach getrachtet

werden muss, den weiteren Umsetzungsplan für derartige Einrichtungen einzuhalten und in jedem folgenden Jahr eine weitere Einrichtung zu starten.

- **Mehr Sicherheit durch Videoüberwachung:** Studien und Erfahrungen zeigen, dass die Überwachung mittels Videoanlagen das Sicherheitsgefühl verbessert, das Aufkommen an Delikten absenkt und bei der Ermittlung von Tätern behilflich sein kann. Daher muss Videoüberwachung ein Instrument der Prävention und Aufklärung in Linz bleiben. Speziell muss es zur Aktivierung der Videoüberwachung in den Nacht-Verkehrsmitteln kommen.
- Umsetzung der **Linzer Strategie gegen Drogen und Süchte:** Die im Rahmen der „Linzer Strategie gegen Drogen und Süchte“ und der „Linzer Gesundheitsziele“ angepeilte Ausweitung der Drogen-Prävention muss endlich umgesetzt werden. Dass dies dringend erforderlich ist, zeigt der steigende Mischkonsum von illegalen Drogen und Alkohol unter Jugendlichen, der auch im Bericht zur Suchtgiftkriminalität in Oberösterreich belegt wird. Cannabis ist ebenso wie Crystal Meth weiter auf dem Vormarsch, auch der Kreis der schwer Suchtgiftabhängigen wird immer jünger.
- **Sicherheit umfassend denken:** Sicherheit bedeutet im Idealfall, dass gefährliche Situationen und Kriminalität gar nicht erst entsteht. In diesem Sinne soll der Aspekt der Kriminalprävention bereits in der Stadtplanung bzw. bei allen Bauten mitberücksichtigt werden – beginnend mit der Flächenwidmung über Beleuchtungskonzepte bis hin zur Entscheidung über Wegeführungen und Wohnungssicherungen.
- Vollinhaltliche Umsetzung des neuen **Polizeistrafgesetzes** in Linz: Mit der Novellierung des Oö. Polizeistrafgesetzes durch den Landtag wurden neue Möglichkeiten für die Stadtwache geschaffen, die ihr mittels Gemeinderatsbeschluss auch übertragen werden müssen! Insbesondere geht es dabei um das Unterbinden der gesetzeswidrigen Bettelei (aggressives Betteln, organisiertes Betteln, Betteln unter Einsatz minderjähriger Kinder) und um das Einschreiten gegen herumlungernde Störenfriede, die Geschäftszugänge, Verkehrswege, Parkanlagen oder Haltestellen Öffentlicher Verkehrsmittel blockieren bzw. für eigene Zwecke missbrauchen.
- **Verbesserungskonzepte für Sicherheits-Brennpunkte:** Auch wenn die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Altstadt fällt, ist diese bei weitem nicht der einzige Sicherheits-Brennpunkt in der Stadt. Deshalb braucht nicht nur die Altstadt Maßnahmen im Sinne der Sicherheit, sondern maßgeschneiderte Verbesserungskonzepte müssen auch für weitere Sicherheits-Brennpunkte erarbeitet werden. Es braucht präventive Maßnahmen gegen Randalen, Gewalt und Kriminalität, bevor es zu einer weiteren Eskalation kommt.

- **Reformprogramm für Ordnungsdienst:** Ruhe, Ordnung und Sicherheit sind auch Aufgabenstellungen der Kommune! Linz hat sich entschieden, dafür mit dem Ordnungsdienst eine städtische Einheit aufzustellen, jedoch unverständlicherweise außerhalb der Struktur der Stadtverwaltung. Ebenso nachteilig wirkt sich auf die Einsatzfähigkeit des Ordnungsdienstes aus, dass rechtliche Befugnisse derzeit aufgrund rot-grüner Blockaden nicht zur Anwendung kommen. Im Sinne eines nachhaltigen Zukunftskonzepts für den Ordnungsdienst (Stadtwahe) sind strukturelle und organisatorische Defizite zu beheben!
- **Für eine saubere und gepflegte Stadt** - Personallücken schließen: Während sich Linz gerne als sauberste Stadt Österreichs präsentiert möchte, steigen in der Realität die Beschwerden der Bevölkerung über verschmutzte öffentliche Flächen und nicht mehr ausreichend gepflegte Grünflächen. Der Grund dafür liegt auf der Hand, denn in der für die Straßenreinigung zuständigen Verwaltungseinheit Tiefbau sind Posten unbesetzt und in der Verwaltungseinheit Stadtgärten sind ebenfalls Posten nicht besetzt bzw. nur provisorisch besetzt. Die zur Erfüllung der Dienstpostenpläne notwendigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen deshalb so rasch als möglich aufgenommen werden, gleichzeitig sollen Asylwerber zur ehrenamtlichen Mitarbeit eingeladen werden und dafür nach den gesetzlichen Vorgaben mit einem Anerkennungsbeitrag entlohnt werden.
- **Gesundheit, Fitness und Wellness** – das sind die großen urbanen Trends der Zukunft. Im Sinne einer Zukunfts-Positionierung der Stadt Linz muss diesen Trends und Entwicklungen auch kommunalpolitisch Rechnung getragen werden. Dabei geht es vor allem auch um die neue Individualität in sportlichen Aktivitäten, um die Vernetzung zwischen Sportanbietern/ Vereinen mit Stadt und Stadtteilen sowie um die Sehnsucht der Menschen nach Entschleunigung, Stress-Abbau und psychische Rekreation an Kraftplätzen.
- **LINZ AN DIE DONAU!**

Die Donau ist ein Lebensraum mit großem Potenzial für die Stadtentwicklung, die touristische Entwicklung und für die (inter)nationale Positionierung von Linz. Nach dem Beispiel anderer europäischer Städte muss es gelingen, die Donau zum integralen Bestandteil der Linzer Zukunfts-Philosophie zu machen. Auch in den Köpfen der Bevölkerung muss die Donau von einer Barriere zu einem verbindenden Element werden.

 - Attraktivierung der **Schiffsanleger** u.a. durch Begrünung der Kaimauer, Grünraumpflege und Wegegestaltung
 - Attraktives **Incoming-Center** für Schiffstouristen inkl. Tourismusbüro mit Ticketcenter, Souvenir-Shop mit Bistro, Radwerkstätte und Zimmer für junge Städte(rad)touristen

- Stadtplanerische Akzente für Gestaltung des Portals zur **Altstadt** und für die Verbindung der Uferzeile mit dem **Linzer Schloss**
- Verkehrskonzept für die Anbindung des **Radweges aus Wilhering** an Hauptplatz, **Nibelungenbrücke** und den Donauradweg R1 in Urfahr
- **Anlegestellen für Sportboote** auf Höhe Alturfahr
- Nach Umsetzung des Park-And-Ride-Ringes einen autofreien Freizeitpark auf dem **Urfahrner Jahrmarktgelände**
- Die Öffnung des **Parkbades** hin zu Donau und Donaauraum
- Entwicklung des **Winterhafens** zu einem Zentrum des Wassersports und Öffnung des **Handelshafens** für Freizeit- und Kulturerlebnis
- Einklinken von Linz in die Schwerpunkte der **EU-Donauraumstrategie** sowie in der Kooperation der **Europaregion Donau-Moldau**

4) UMWELT UND ENERGIE

Die Energieproduktion und der Energiekonsum der Stadt Linz sind derzeit noch absolut fossillastig. Die Dominanz der fossilen Brennstoffe und damit der exorbitant hohe Import zeigen, dass eine Neuausrichtung der Energiepolitik höchst angezeigt ist. Es wird notwendig sein, erneuerbaren Energiequellen im urbanen Raum höheres Augenmerk zu schenken und sich auf Sparten mit Zukunftspotential bzw. auf das Thema Energiesparen zu konzentrieren.

Luftsanierung weiter vorantreiben! Im Sinne der Wohn- und Lebensqualität muss in Linz der Weg der Luftsanierung weiter beschritten werden. Dabei müssen bisherige Sanierungsleistungen der Linzer Wirtschaft voll anerkannt werden, die zu einem wesentlichen Teil für den erreichten Erfolg verantwortlich sind. Die beabsichtigte Forcierung im Öffentlichen Verkehr sowie in der sanften Mobilität muss umgesetzt werden, um speziell die Belastungen durch Feinstaub in der Linzer Luft deutlich abzusenken.

Eine Stadt in einer intakten Umwelt: Die Naturlandschaft an den Stadträndern mit Wäldern, Grün- und Wasserflächen bettet Linz in eine intakte Umwelt ein. Flächennutzungskonflikte müssen daher durch ein nachhaltiges Entwicklungskonzept und auch durch Kooperationen mit Nachbargemeinden vermieden werden. Gleichzeitig muss sich Linz als weltoffene Stadt im Herzen Europas der Nachhaltigkeit im Ressourceneinsatz widmen – von der Energiefrage über den Wasserverbrauch bis hin zur Müllvermeidung.

- **Energiespar-Anreize** schaffen – „Energiespar-Bonus“: Tarifmodelle müssen angeboten werden, die umweltschonendes Energiesparen überproportional belohnen.
- Potentiale der **Ökoenergie** nutzen: Der Solarenergie und den Wärmepumpen werden in Linz großes Potential zugeschrieben. Dieses soll auch genutzt werden, indem man gerade in diesen beiden Formen der Ökoenergie Offensiven setzt.
- Zukunftstechnologien nutzen – „**Smart Home**“: „Smart Home“ bedeutet auf der einen Seite eine Steigerung von Wohn- und Lebensqualität durch technische Systeme und Verfahren, es bedeutet aber vor allem auch eine Reduktion des Energieverbrauchs.
- **Thermische Sanierung**: Linz verfügt über einen hohen Altbestand an Wohnungen, der über entsprechend schlechte Energiekennzahlen verfügt. Durch thermische Sanierungen - sowohl bei Objekten von Privaten als auch von Wohnungsgenossenschaften – könnte der Energieverbrauch massiv eingeschränkt werden.
- Mit der Neuausrichtung der **regionalen Energiepolitik** können auch Verbesserungspotenziale im Sinne der Luftqualität gehoben werden. Dabei sind außerdem alle technisch möglichen Instrumente auf Anwendbarkeit und Nutzen in Linz zu untersuchen, soweit sie nicht den Status von Linz als Industriestandort und Verkehrs-Drehkreuz in Frage stellen.

5) WOHNEN IN LINZ

Wohnen in Linz ist gekennzeichnet durch eine hohe Quote an Mietwohnungen und einen vice versa verhältnismäßig geringen Anteil an Wohnraumeigentum.

Das massivste Problem, mit dem Linz bei der Einwohnerentwicklung zu kämpfen hat, ist die anhaltende Inländer-Familien-Abwanderung ins Umland. Während es bei Inländern Einwohnerverlust gibt, gibt es bei Ausländern hohe Zuwanderungs-Überschüsse, wodurch wiederum die Herausforderungen für die städtische Integrationspolitik weiter steigen.

Gehen die Familien verloren, geht der gesellschaftliche Mittelbau verloren und damit sukzessive das Fundament für die Zukunft. Außerdem geht die Klammer zwischen Linz als Arbeitsort und Linz als Wohnort immer weiter auseinander, was einen noch weiter steigenden Einpendler-Verkehr bedeutet. Maßnahmen für ein familienfreundliches Linz sind dringend notwendig, denn es muss nicht nur die Abwanderung gestoppt werden, es muss vielmehr entgegen dem derzeitigen Trend wieder gelingen, Familien in die Stadt zu holen.

- **Quartiersentwicklung:** Es braucht eine Neuausrichtung der Stadtplanung hin zur „Integrierten Stadtplanung“ – ganze Planung für ganze Stadtregionen statt Stückwerk und Nachrüstung. Als Modell-Region für die „Integrierte Stadtplanung“ bietet sich zB. der Osten der Stadt zwischen Tabakfabrik, Winterhafen und Handelshafen an.
- **Familien-Stadt Ebelsberg:** Auch das Kasernen-Areal Ebelsberg soll künftig nach dem Modell der „Integrierten Stadtplanung“ entwickelt und gestaltet werden. Auch hier sollen von Beginn an sämtliche Infrastruktur-Angebote für Familien mitgedacht und mitentwickelt werden, sodass letztlich eine lebenswerte Familienstadt aus einem Guss entstehen kann.
- **Leerstände erfassen** – Gründung einer städtischen Agentur: Leerstände verzerren nicht nur das tatsächliche Bild am Wohnungsmarkt, sie wirken vor allem auch als Preistreiber auf Miet- und Kaufpreise. Um Leerstände zu erheben und vor allem auch zu mobilisieren, soll eine städtische Agentur gegründet werden, um diesem Problem vorzubeugen.

- **Revitalisierung von Wohnanlagen** – Modellprojekt Sintstraße: „Re-Constructing“ ist ein Schlüsselbegriff bei der Schaffung von städtischem Wohnraum und bedeutet, dass alte Gebäude durch neue ersetzt bzw. optimiert werden, um neuen Standards zu entsprechen und qualitativ höherwertigen Wohnraum zu schaffen. Hier bestehen in Linz große Potentiale und vor allem die Wohnanlage in der Sintstraße im Hafenviertel bietet sich hier als Modellprojekt für „Re-Constructing“ an.
- Ebenfalls wertvollen innerstädtischen Wohnraum können Maßnahmen schaffen, die darauf ausgerichtet sind, **bestehende Objekte entsprechend zu adaptieren**. Dies gilt für den Anbau von Balkonen genauso wie für den Ausbau von Dachgeschoßen.

6) BILDUNG

Der individuelle Erfolg der Linzerinnen und Linzer hängt ebenso vom Bildungsniveau ab wie der Erfolg des Wirtschaftsstandortes insgesamt.

Handlungsbedarf besteht auch im Bereich der Kinderbetreuung – sowohl in quantitativer, als auch in qualitativer Hinsicht. Zum einen, um den Bedarf in Linz zu decken, zum anderen, um die nationalen und internationalen Qualitätsstandards zu erreichen. Insbesondere muss gewährleistet sein, dass für Eltern hinsichtlich Kinderbetreuung echte Wahlfreiheit besteht und nicht notgedrungene Bindungen an bestimmte Anbieter, Formen oder Erwerbsformen.

- **Krabbelstuben – an die Spitze anschließen**: Auch nach der Realisierung des derzeitigen Ausbau-Programms bei den Krabbelstuben, kann Linz nur mit Ach und Krach den Städte-Schnitt erreichen. Deshalb müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, noch mehr Betreuungsplätze für Unter-3-Jährige anzubieten.
- **Abschaffung der 20-Wochenstunden-Grenze**: Derzeit haben Linzer Mütter nur dann eine Chance, für das Kind einen Krabbelstuben-Platz zu erhalten, wenn die Mütter zumindest 20 Stunden pro Woche berufstätig sind. Diese Grenze soll abgeschafft werden.
- **Angebot an Tagesmüttern ausbauen**: Bei Tagesmüttern handelt es sich um eine besonders flexible Form der Kinderbetreuung. Derzeit stehen jedoch in Linz im Vergleich zu anderen Städten viel zu wenige Betreuungsplätze bei Tageseltern zur Verfügung.

- **Betriebskindergärten forcieren:** Über ein städtisches Fördermodell sollen Anreize für Unternehmen geschaffen werden, unternehmenseigene Kinderbetreuung anzubieten oder Kinderbetreuung im Verbund mit benachbarten Betrieben. Klar für die betriebliche Kinderbetreuung sprechen die flexiblere Anpassung der Betreuungszeiten an die Arbeitszeiten, der Wegfall von Ferien-Schließtagen, die räumliche Nähe zum Kind und der Wegfall eigener Fahrten vom/zum Kindergarten.
- **Abbildung der Linzer Wirtschaft und Kulturszene in der Ausbildung:** Beginnend in den Kinderbetreuungseinrichtungen und den Pflichtschulen braucht es Ausbildungsschwerpunkte, in denen die Linzer Wirtschaft und Kulturszene abgebildet werden. So kann frühzeitig eine Identifikation und Verbundenheit mit der Stadt geschaffen und Interesse für diese Wirtschaftsbereiche geweckt werden.
- **Wohlbefinden in der Schule als Leistungs- und Gesundheitsförderung:** In den „Linzer Gesundheitszielen“ steht als erstes Ziel, das „Wohlbefinden in der Schule erhöhen“. Dieser Absichtserklärung aus dem Jahr 2012 müssen endlich konkrete Taten, vor allem auch ein Maßnahmenprogramm folgen. Die gesundheitsrelevanten Ausstattungskomponenten sind vielfältig und reichen von der Akustik über die Möblierung bis hin zu Raumgröße und -klima.
- Die Medizinuniversität Linz ist ein wesentlicher Beitrag zur **Verbreiterung der tertiären Ausbildungsmöglichkeiten** und zur Ausbildung der benötigten Ärzte. Dieser Weg muss weiter beschritten werden, indem die Ausbildungsplätze an Fachhochschulen ausgebaut wird und die Johannes Kepler Universität erfolgreich den Weg zur Volluniversität vollzieht.
- Die elementare Basis für die Wissensentwicklung der Kinder wird in den **Pflichtschulen** gelegt. Dahingehend braucht es ein mannigfaltiges Angebot an Ausbildungswegen und die Wahlfreiheit zwischen diesen Wegen. Die Stadt als Schulerhalter muss durch entsprechende Budgetierung für Rahmenbedingungen sorgen, die Leistung optimal fördern.
- Das Leistungsprinzip ist eine Triebfeder für die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Daher braucht es auch auf den weiterführenden Wegen nach der Pflichtschule eine breite Palette an Ausbildungsmöglichkeiten. Besonderes Augenmerk ist dabei der **dualen Ausbildung** zur Abdeckung des steigenden Facharbeiter-Bedarfes zu schenken

7) KUNST UND KULTUR

Mit dem europäischen Kulturhauptstadtjahr 2009 und der Eröffnung des neuen Musiktheaters sind in den vergangenen Jahren wichtige kulturelle Impulse gesetzt worden. Die damit verbundenen Entwicklungen, etwa die laufende Weiterführung des Projekts „Höhenrausch“, gilt es zu nutzen, gleichzeitig dürfen aber auch andere Bereiche der Kunst und Kultur nicht vernachlässigt werden.

Mit dem Kulturentwicklungsplan wurden die kulturpolitischen Ziele und Leitlinien für die kommenden 10 bis 15 Jahre definiert. Die darin formulierten Vorhaben gilt es nun sukzessive umzusetzen. Besonderes Augenmerk muss dabei auf neue Ansätze der Kultur im öffentlichen Raum, die verstärkte Gewinnung von Kindern und Jugendlichen als Kulturbotschafter in den Familien sowie die Einbindung und Förderung der bunten freien Kulturszene gelegt werden.

- **Kultur mit allen!**

Bereits in den 70er Jahren wurde das Schlagwort einer „Kultur für alle“ geprägt. Der niederschwellige Zugang zu Kunst- und Kulturangeboten und der Abbau von Zugangsbarrieren waren dabei wesentliche Zielsetzungen, die auch heute noch gelten. Es ist aber an der Zeit, einen neuen kulturpolitischen Ansatz im Sinne einer aktiven Teilhabe und Partizipation als „Kultur mit allen“ sicherzustellen. Diese aktive Einbeziehung bewirkt eine stärkere Auseinandersetzung und Akzeptanz der Bevölkerung mit Kunst und Kultur.

- **Kunst im öffentlichen Raum etablieren**

Linz verfügt mit Formaten wie der Klangwolke, dem Forum Metall und dem Pflasterspektakel über eine lange Tradition, was Kunst im öffentlichen Raum betrifft. Daran aufsetzend muss es stärker gelingen, Kunst und Kultur dorthin zu bringen, wo man diese nicht erwarten würde, kulturelle Angebote für den kreativen Nachwuchs zu schaffen und Kultur in Form ungezwungener Treffpunktmöglichkeiten, etwa im Grünen, zu bieten. Eine wesentliche Herausforderung ist, den zahlreichen Initiativen, Vereinen und Kunstschaffenden mehr Öffentlichkeit und Präsenz im Stadtraum zu sichern.

- **Kinder- und Jugendkultur ausbauen**

Die Förderung der Kreativität und die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist ein wichtiger Faktor in der Entwicklung von jungen Menschen. Mit der Sicherung und qualitativen

Weiterentwicklung bestehender Angebote der städtischen Kultureinrichtungen sollen Vermittlungsangebote mit dem Ziel der aktiven Partizipation gezielt ausgebaut werden. Einen besonderen Schwerpunkt müssen dabei die Leseförderung und Angebote zur Stärkung der Lesekompetenz darstellen, die Grundvoraussetzung für Bildung und die individuelle Entwicklung junger Menschen sind.

- **Freie Szene fördern**

Die Vielzahl an Kulturinitiativen und Kollektiven in der Stadt ist ein wesentlicher Beitrag für die Buntheit und Breite des städtischen Kulturangebots. Die freie Szene ist einerseits Motor der regionalen kulturellen Entwicklung, andererseits wichtig für die Wahrnehmung der Stadt Linz von außen als innovativen, kreativen und dynamischen Standort. Die Sicherung der lebendigen Szene muss mit entsprechender Unterstützung durch die öffentliche Hand sichergestellt werden. Insbesondere die Zurverfügungstellung von städtischen Leerständen für eine temporäre kulturell-kreative Nutzung ist als wichtiges Ziel für eine stärkere Präsenz im Stadtraum und als direkte Unterstützung der Szene zu definieren.

- **Kreative Netzwerke nutzen**

Linz ist als UNESCO Creative City Teil eines weltweiten Netzwerks aus Städten, die Erfahrungen, Strategien, Ideen und modellhafte Praxis im Bereich zeitgenössischer Kunst und Kultur, einschließlich der Kulturwirtschaft, austauschen wollen. Durch die Entwicklung eines Masterplans muss sichergestellt werden, dass sich Linz im internationalen Wettbewerb der Städte als Creative City entsprechend positioniert und vermarktet.

- **Potenziale im Spannungsfeld von Kunst und Wissenschaft**

Linz verfügt eine vielfältige universitäre Infrastruktur, die im Spannungsfeld von Kunst und Wissenschaft neue Ansätze in Lehre, Forschung sowie der künstlerischen Entwicklung generiert und als Denkfabrik fruchtbare neue Potenziale schafft. Diese Potenziale gilt es mit der Sicherstellung der nötigen Rahmenbedingungen zu unterstützen und in Linz zu halten.

- **Kulturentwicklung ist Stadt- und Standortentwicklung**

Linz09 hat bewiesen: Kulturentwicklung ist ein wesentlicher Motor der Stadt- und Standortentwicklung. Ein Instrument, um urbane Prozesse voranzutreiben, Diskussionen zu beginnen und Dynamik, Fortschritt und Entwicklung zu sichern. Es öffnet Möglichkeiten, um mutige Ideen einzubringen und Neues zu wagen.

- **Lebendige Stadtteile**

Mit der Initiative zur Förderung der traditionellen Wirtshauskultur, bei der kulturelle Veranstaltungen in Wirtshäusern und Gasthöfen gefördert werden, konnte ein Impuls zur Dezentralisierung des städtischen Kulturgeschehens gesetzt werden. Das Kulturprogramm

muss auch in den Stadtteilen, dem direkten Lebensumfeld der Menschen, im Sinne einer Belebung und Kommunikation, stattfinden. Die Unterstützung des vielfältigen ehrenamtlichen Engagements ist dafür ein wichtiger Faktor.

- **Bestehendes evaluieren und positionieren**

Das Brucknerhaus muss mit einem neuen Programmkonzept als Konzerthaus von überregionalem Rang etabliert werden. Für das Brucknerfest müssen ein neuer Termin und eine nachhaltige Öffnung des Festivals für Stadt und Region definiert werden – ausgehend von den Ideen, den markanten Werken und den überlieferten Tätigkeitsorten in der Biographie des Komponisten Anton Bruckner. Im Hinblick auf die programmatische Ausrichtung ist sicherzustellen: Wo Bruckner draufsteht, muss auch Bruckner drinnen sein. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Linzer Kulturinstitutionen und Programmformate im Hinblick auf die kulturpolitischen Zielsetzungen zu evaluieren und im bei Bedarf zu adaptieren.

8) SOZIALES

Wie Menschen ihr Leben gestalten und welche Lebensentwürfe sie verfolgen, liegt in der freien individuellen Entscheidung. Die öffentliche Hand muss Vorkehrungen für diese Wahlfreiheit schaffen, danach trachten, gesellschaftlichen Ausgleich herzustellen und die Linzerinnen und Linzer zur gesellschaftlichen Teilhabe bzw. Teilnahme animieren. Jeder kann und soll seinen Beitrag für eine lebenswerte Gesellschaft leisten und leisten können – sei es nun im Rahmen der Familie, im Beruf oder in einem Ehrenamt. Die ÖVP bekennt sich daher zur Umsetzung der im Linzer Sozialprogramm 2011 aufgezählten Zielsetzungen und Absichtserklärungen. Besonderes Augenmerk muss dabei auf folgende Maßnahmen gelegt werden:

- **Bessere Unterstützung für Pflegende:** 41 Prozent der knapp 11.000 Pflegebedürftigen werden in den Linzer Privathaushalten ohne Zugriff auf institutionelle Angebote und Dienste versorgt. Durch einen „Pflegebonus“ könnte für die pflegenden Angehörigen – in zwei Drittel der Fälle Frauen – eine Entlastung geschaffen werden. Pro Pflegestufe und Jahr soll ein Tag Gratis-Betreuung in einem Seniorenzentrum angeboten werden, um den betreuenden Angehörigen zu vertretbaren finanziellen Bedingungen eine Verschnaufpause zu ermöglichen.

- **Neue Wege in der Seniorenbetreuung:** Um künftige Pflege- und Betreuungsbedarfe abzudecken sollen auch neue Wohn- und Betreuungsformen berücksichtigt werden. Dabei geht es zB. um Mehr-Generationen-Wohnprojekte. Bei der Weiterentwicklung der Betreuungsangebote braucht es auch ein Modell der fairen Einbindung externer Kooperationspartner. Dies betrifft sowohl die Höhe der städtischen Zuschüsse, als auch die Einbindung der nicht-städtischen Anbieter in das Ausbauprogramm.
- **Qualitätssiegel für alle städtischen Seniorenzentren:** Seit mehreren Jahren gibt es einen bundesweit gültigen Qualitätskriterien-Katalog. Geprüft werden dabei die unmittelbaren Leistungen in der Betreuung genauso wie die räumliche und personelle Ausstattung der Heime. Auf Basis dieser Kriterien soll es den Kunden möglich sein, die Heim-Angebote und damit auch die Heim-Tarife zu vergleichen.
- **Plattform für Freiwilligenarbeit schaffen:** Viele Menschen sind bereit, sich ehrenamtlich für andere zu engagieren. Anbieter und Nachfrager von Freiwilligenarbeit finden jedoch oft nicht zusammen. Deshalb soll auf städtischer Ebene eine Plattform geschaffen werden, auf der sich Anbieter und Nachfrager vernetzen können.

9) FINANZEN

Finanzpolitik kann Zukunftspolitik sein. Finanzpolitik kann aber auch unüberwindbare Hürden für kommende Generationen schaffen. Daher müssen die Linzer Stadtfinanzen wieder ins Lot gebracht, die fortlaufende Verschuldung gestoppt werden. Im Sinne der Gerechtigkeit ist es außerdem notwendig, wieder Spielraum für Investitionen zu schaffen. Daher:

- **Keine neue Schulden:** Unter anderem durch seine starke Wirtschaftskraft zählt Linz zu jenen Städten in Österreich mit dem höchsten Steueraufkommen. Deshalb muss es möglich sein, dass Linz wieder einen ausgeglichenen Haushalt erstellt.
- **Beginnender Abbau der Altschulden:** Die bestehenden Schulden rauben der Stadt bereits jetzt die finanziellen Spielräume, Zukunftsinvestitionen sind kaum mehr möglich. Nicht nur, dass der angehäuften Schuldenberg bereits 1,5 Milliarden Euro beträgt, es belaufen sich die ausgewiesenen und versteckten Zinsen mittlerweile auf rund 30 Millionen Euro pro Jahr!

- **Zinsenstresstest für den Linzer Schuldenberg:** Weil sich die Zinsen derzeit auf einem niedrigen Niveau bewegen, kann nicht davon ausgehen, dass dies dauerhaft so bleiben wird. Deshalb soll die Finanzverwaltung der Stadt Szenarien von steigenden Zinsen durchspielen. Diese Szenarien müssen auch alle sonstigen Zinsen und Finanzierungen mit ausweisen und nicht nur die im offiziellen Schuldennachweis ausgewiesenen Verbindlichkeiten.
- **Zukunftstopf für Entschuldung und zusätzliche Investitionen:** Aus Verkaufs- und Beteiligungserlösen soll ein Zukunftstopf gespeist werden. Mit diesen Mitteln sollen nachhaltige Projekte finanziert und vorangetrieben werden und vor allem auch eine Entschuldung vorgenommen werden. Damit kann auch erreicht werden, dass Linz im Kampf gegen die Krise wieder antizyklische Impulse setzen kann.
- **Externe Berater sollen unterstützen und überwachen:** um bei der notwendigen Sanierung der Linzer Stadtfinanzen die Expertise zu verbreitern, sollen Fachleute aus dem Finanz- und Wissenschaftsbereich beigezogen werden. Das bringt neue Ideen und neue Blickwinkel.
- **Parkgebühren:** Die Verdoppelung der Parkgebühren muss zurückgenommen werden und darüber hinaus die Gebührenpflicht an Samstagen von 15.00 Uhr auf 12.00 Uhr verkürzt werden. Zudem muss die Toleranzfrist von 10 Minuten auf 15 Minuten ansteigen.
- **Sporthallenmieten:** Zurückgenommen werden muss auch die verhängte Beitragspflicht für Sportvereine bei der Nutzung der städtischen Hallen. Dies insbesondere unter Hinweis auf die zentrale Bedeutung des Ehrenamtes für Stadt und Gesellschaft.
- **Schluss mit Finanz-Spekulation!**

Wie ein Damoklesschwert hängt das SWAP-Desaster über der Bevölkerung – mit einem drohenden Schaden jenseits der 500 Millionen Euro. Weiterhin nicht abgeschlossen ist die Aufarbeitung der politischen Verantwortung für dieses Desaster. Insbesondere fehlen noch Aussagen des früheren Linzer Finanzdirektors vor dem Sonderkontrollausschuss. Ohne diese Aussagen ist über die gesamten Vorgänge dieser Zeit kein endgültiges Bild zu zeichnen. Insbesondere ist noch die Frage ungeklärt, wie zwischen Bekanntwerden der Probleme im Magistrat und einer Information an den Gemeinderat ein ganzes Jahr vergehen konnte.

Zuletzt ist es wieder zu Millionenverlusten durch Spekulationen im Schweizer Franken gekommen! Obwohl der Gemeinderat dem Finanzreferenten den klaren Auftrag gegeben hatte, aus den Währungsspekulationen auszusteigen, wurde dieser Auftrag erst verzögert angegangen. Folge: Der Euro stürzte gegenüber dem Schweizer Franken ab, das Geld der Linzerinnen und Linzer war dahin. Insgesamt belaufen sich die Wechselkursverluste auf 47 Mill. Euro. Nach Abzug von Zinsvorteilen bleibt immer noch ein Verlust von 36 Mill. Euro.

10) TOURISMUS

Linz hat ein großes Asset: Die Stadt liegt an der Donau und liegt im Herzen des 3.500 Kilometer langen „Blauen Bandes“, das sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt. Damit ist enormes touristisches Potential verbunden, das bisher noch zu wenig genutzt wird. Gleichzeitig muss es gelingen, auch auf den weiteren drei Erfolgsfeldern des Städte-Tourismus Akzente zu setzen:

- **Boom der Donau-Kreuzfahrten** nutzen: Der durchschnittliche Donau-Passagier ist in konsumfreudiger „Best-Ager“, der die Orte der Landgänge „wahrscheinlich“ oder „sicher“ wieder besuchen möchte. Deshalb muss Linz durch attraktive Arrangements das Standing als Landgangs-Destination weiter aufpolieren
- **Aqua City Linz:** Aus touristischer Sicht ganz oben steht das stadtgestalterische Heranrücken von Linz an die Donau als Antwort auf den Ruf nach Entschleunigung, Natur und Erholung.
- Linz als **Erlebnis-Stadt:** Linz und die Donau müssen für Gäste mit allen Sinnen und in allen Facetten erlebbar sein. Dabei gelten insbesondere die Linz umgebenden Naturlandschaften und die echte Linzer Kulinarik als Potenzialfelder.
- **Flex-Living** an der Donau: Flex-Living beschreibt den Trend, dass City-Touristen neue Blickwinkel, überraschende Ansätze und ungewöhnliche Kombinationen suchen. Diese überraschenden Blickwinkel auf die Stadt gilt es den Gästen verstärkt anzubieten.
- **History-Telling** in Linz: Linz ist reich an Geschichte und Geschichten. Diese Serie beginnt mit der Zeit der Kelten und Römer und reicht bis herauf zum Linz der Weltkriegszeiten. Darüber hinaus haben viele Berühmtheiten in Linz ihre Spuren hinterlassen.
- **Erschließung neuer Märkte:** Viele Länder der EU-Donauraumstrategie zählen zu den Boom-Regionen mit zunehmender Reiselust. Deutschland, Tschechien, Rumänien und Ungarn finden sich in den Gäste-Listen der Stadt Linz schon heute gut platziert. Um neue Märkte zu erschließen, muss sich Linz neben Gästen aus Ost- und Südosteuropa speziell auch um die reisefreudigen und Stadt-affinen bemühen – zB. Balten, Franzosen, Spaniern, Briten, Russen
- **Angebote für Business-Reisende:** Viele Gäste kommen als Geschäftsreisende und nicht als Urlauber nach Linz. Damit diese Business-Reisenden Linz auch aus touristischer Sicht kennenlernen können, sollen Kontaktmöglichkeiten und Angebote speziell auch für diese Zielgruppe geschaffen werden.